



Ernste Themen, klare Entscheidungen: Auf der Vorstandssitzung des Deutschen Freundschaftskreises in Ruda OS, fiel ein sehr wichtiger Beschluss, die Husarenkaserne in Ratibor (Racibórz) wird verkauft.
Lesen Sie auf S. 2



Einsatz für die deutsche Geschichte: Bertold Kubitzka: „In den DFK habe ich mich gleich am Anfang eingeschrieben, also gleich nachdem die Strukturen in Polen gebildet wurden, im Jahr 1990.“
Lesen Sie auf S. 3



Im DFK ist immer etwas los! Das erste Halbjahr ist zu Ende. In Tworkau werden neue Projekte geplant, denn bei der Deutschen Minderheit passiert viel, was an der Zahl der Projekte zu sehen ist!
Lesen Sie auf S. 4

OBERSCHLESISCHE STIMME

Informations- und Kulturbulletin des Deutschen Freundschaftskreises in der Woiwodschaft Schlesien

Tost: Dr.-Ludwig-Guttman-Memorial

Leben und Werk Guttmanns gedacht

Schon zum zweiten Mal wurde in Tost die Internationale Konferenz „Zwischen Rehabilitation und Sport“ veranstaltet, diesmal im Rahmen des Dr.-Ludwig-Guttman-Memorials. Guttmann war ein deutscher Neurologe und Neurochirurg. Er war auch Förderer des Behindertensports und Begründer der Paralympischen Spiele.

Ludwig Guttmann wurde 1899 in Tost geboren. Einige Zeit lang lebte er mit seiner Familie auch in Königshütte. Er studierte Medizin in Breslau, wo er auch nach der Ausbildung gearbeitet hat. 1939 emigrierte er nach England. Dort hat er die Grundlagen und Methoden für die Behandlung Querschnittsgelähmter erarbeitet, die bis heute gültig sind. Gleichzeitig förderte Guttmann auch die sportliche Betätigung von Behinderten. 1948 führte er die Stoke Mandeville Games für Behinderte durch und 1960 wurden dank seinem Engagement in Rom die ersten Paralympischen Spiele durchgeführt. Guttmann hat einfach die Behindertentherapie mit Sport verbunden, da er davon überzeugt war, dass Sport gut für die Psyche der Kranken ist und Hemmschwellen abbaut. Seine Auffassung hat auf der ganzen Welt die Betrachtungsweise der Behinderung verändert. Sir Ludwig „Poppa“ Guttmann wurde für seine Verdienste mit zahlreichen englischen und internationalen Auszeichnungen und Ehrungen gewürdigt. Heute wird auch der Ludwig-Guttman-Preis der Deutschsprachigen Medizinischen Gesellschaft für Paraplegie e.V. „für eine hervorragende wissenschaftliche Arbeit auf dem Gebiet der umfassenden Rehabilitation Querschnittsgelähmter und der damit verbundenen Forschung“ verliehen.

Pflege des Guttmann-Erbes

Das zweitägige Guttmann-Memorial, das am 7. und 8. September in Tost stattfand, umfasste Sportwettkämpfe und eine Konferenz. Am ersten Tag gab es am Sportplatzkomplex „Orlik“ in Tost die achte Edition der INTEGRA, die von dem Verein „Toszek Moja Gmina“ organisiert wurde. Es gab Sportwettkämpfe für Kinder und Jugendliche. „An der INTEGRA nahmen an die 16 Schulen teil, sowohl aus der Gemeinde Tost, als auch aus Nachbargemeinden. Dabei war auch die Sonderschule aus Peiskretscham, die zum Teil auch von behinderten Kindern besucht wird und diese Kinder waren an den Sportwettkämpfen beteiligt“, erklärte Dorota Matheja, die Vorsitzende des DFK Tost, der Mitveranstalter des Guttmann-Memorials war.

Der DFK Tost war diejenige Organisation, die mit der Pflege der Erinnerung des aus Tost gebürtigen Guttmanns begonnen hat. „Vor vier Jahren haben wir einen kurzen Vortrag über Guttmann, der mit einem Triathlon verbunden war, organisiert. Ein Jahr später setzte sich mit uns Dominika Witkowska in Kontakt, die Vizedirektorin des Kulturzentrums Burg Tost. Sie hat vorgeschlagen, dass wir auch in einer wissenschaftlichen Form die Person Guttmanns ehren könnten. Von ihr kam die Idee, eine Konferenz über das Leben und Werk Dr. Ludwig Guttmanns zu organisieren“, erklärt Dorota Matheja. Mit vereinten Kräften haben der DFK Tost, das Kulturzentrum Burg Tost und die Stadt Tost vor zwei Jahren die

Guttman hat die Behindertentherapie mit Sport verbunden, er war überzeugt, dass Sport gut für die Psyche der Kranken ist.

I. Internationale Guttmann-Konferenz veranstaltet.

Zwischen Rehabilitation und Sport

Die II. Internationale Konferenz „Zwischen Rehabilitation und Sport“ gab es am zweiten Tag des diesjährigen Guttmann-Memorials in Tost. Der erste Punkt der Konferenz war die Vorführung des Rollstuhl-Fechtens. „Die Konferenz besuchten behinderte Fechter, Patrycja Hareza und Mateusz Proksa, mehrfache Medaillengewinner der Meisterschaften Polens“, so Dr. Michał Matheja vom DFK Tost, der die Konferenz moderiert hat. Danach gab es Vorträge zum Leben und Werk Ludwig Guttmanns: „Zuerst hat Dr. Dariusz Lewera von der Polnischen Gesellschaft der Geschichte der Medizinischen Wissenschaften (poln. Polskie Towarzystwo Historii Nauk Medycznych) den Lebenslauf von Dr. Guttmann vorgestellt und danach präsentierte Claudia Zimmermann von der Universität in Graz ebenfalls ein paar Angaben aus der Biografie Guttmanns, doch konzentrierten diese sich mehr auf die Flucht Guttmanns und seine Arbeit in England.“ Den weiteren Teil der Konferenz „Zwischen Rehabilitation und Sport“ gestalteten zwei weitere Vorträge von Jan Golis, Doktorand der Sportakademie, und Krzysztof Cygoń, Direktor der Abteilung für Forschung und Entwicklung der Firma Technomex. „Herr Golis stellte einige pädagogische Aspekte der Arbeit mit behinderten Personen dar und Herr Cygoń gestaltete ein sehr praxisorientiertes Element unserer Konferenz, er präsentierte nämlich das Exoskelett – eine Art Außenskelett, eine Stützstruktur, die den behinderten Personen behilflich ist“, so Dr. Matheja.

Die Konferenz beinhaltete auch eine Podiumsdiskussion über Hindernisse im Leben behinderter Personen, die Prof. Józef Musielok aus Tost moderierte. Seine Diskutanten waren Dr. Krzysztof Mehlich, Doktor der Körperkulturwissenschaften und Physiotherapeut, auch Sportler und Olympioniker, Katarzyna Rybok von der Schlesischen Medizinischen Universität in Kattowitz und Ryszard Tomaszewski, polnischer Gewichtheber und Paralympioniker. Das Dr.-Ludwig-Guttman-Memorial wurde mit einem kulturellen Teil abgeschlossen: „Es gab ein Konzert von Tomasz Kowalski, Musiker, der nach einem schweren Unfall vor vier Jahren behindert ist und nun auf dem Rollstuhl unterwegs ist. Wir hatten auch eine Aus-



Guttman hat die Behindertentherapie mit Sport verbunden



Sportwettkämpfe während des Guttmann-Memorials in Tost



Die Konsulin, Birgit Fisel-Rösle, sprach während des Ludwig-Guttman-Memorial in Tost.

Fotos: DFK Tost

stellung der Fotografien von Krzysztof Gołuch unter dem Titel „Jeder siebte“ (poln. „Co siódmy“). Der Titel weist darauf hin, dass jeder siebte Mensch in unserer Gesellschaft auf irgendeine Weise von Behinderung betroffen ist. Diese Ausstellung stellte das Leben und den Alltagskampf behinderter Personen dar“, fasste Dr. Michał Matheja zusammen.

Eine Konferenz mit Erfolg

Die II. Internationale Konferenz „Zwischen Rehabilitation und Sport“ besuchten sowohl Wissenschaftler und Behinderte, wie auch Menschen, die sich für Physiotherapie oder das Werk Guttmanns interessieren. „Ich muss sagen, dass das Interesse der Wissenschaftler sehr groß war, da aus allen Hochschulen und Universitäten, die wir in der Nähe

haben, Vertreter sowohl aus dem medizinischen Bereich, als auch aus dem Bereich der Rehabilitation kamen. Anwesend waren auch sehr viele Personen mit Behinderung, wie auch Bewohner von Tost, die etwas mehr über Guttmann erfahren wollten“, so Dorota Matheja.

Die Organisatoren haben vorausgesetzt, dass die Internationale Guttmann-Konferenz jedes zweite Jahr organisiert wird. Dorota Matheja weist jedoch darauf hin, dass uns 2019 ein Jubiläum erwartet: „Nächstes Jahr feiern wir den 120. Geburtstag von Dr. Ludwig Guttmann. Aus diesem Anlass möchte wir, vielleicht nicht in einem so großen Ausmaß wie dieses Jahr und zwei Jahre zuvor, aber doch eine Veranstaltung zu Ehren Guttmanns durchführen.“

Anita Pendzialek

Aus Sicht des DFK-Präsidiums

Chancen

Die Urlaubszeit ist vorüber. Auf alle warten mehrere Monate intensiver Arbeit und des Lernens.

Auch in den Strukturen der Deutschen Minderheit steht eine Zeit intensiver Arbeit bevor, immer am Jahresende werden die Projekte intensiviert, Herbstkurse werden durchgeführt und die Abrechnungszeit beginnt.

Letztes wurden die Leistungen der Jugendlichen der Deutschen Minderheit bewertet, Grund dafür war das Treffen der Stipendien-Kommission, die bei der Stiftung für Entwicklung Schlesiens tätig ist. Wie bekannt ist, hat die Stiftung auf Antrag des Stiftungsrats, einen Johann-Kroll-Stipendienfonds gegründet. Dieser ist für Schüler und Studenten der deutschen Minderheit vorgesehen. Die Zugehörigkeit zur Deutschen Minderheit ist eines der Kriterien für die Gewährung dieses Stipendiums. Die anderen Kriterien waren besondere Leistungen in Sport, Kultur, Wissenschaft oder sozialem Einsatz.

Dieses Stipendium wurde in diesem Jahr zum ersten Mal ausgeschrieben. Es ist bedauerlich, dass dieses Angebot bei der Jugend aus der Woiwodschaft Schlesien, aus unserer Gesellschaft, kein größeres Interesse geweckt hat. Bei mehr als 70 Bewerbungen sind nur neun aus der Woiwodschaft Schlesien.

Wurde dieses Stipendienfonds nicht genug unter unseren Mitgliedern propagiert, oder haben die potentiellen Kandidaten gedacht, dass die Kriterien, die man erfüllen muss, zu hoch angesetzt sind. Vielleicht.

Aber schon heute sollten wir überlegen, wie man dieses Projekt unter unseren DFK-Mitgliedern bekannter machen kann, so dass in der zweiten Edition die Zahl der Bewerbungen aus unserer Woiwodschaft zu der Nachbarwoiwodschaft entsprechend hoch ist. Denn unsere Jugendlichen sind weder weniger talentiert noch weniger aktiv. Wir haben auch ein gutes Potenzial und begabte Jugendliche!

Man sollte die Jugend motivieren ihre Leistungen in den Bereichen, die nach dem Reglement des Stipendienfonds gefördert werden, zu zeigen.

Die diesjährige Edition ist abgeschlossen, es lohnt sich aber, die Gewinner dieser Ausgabe unseren Lesern zu präsentieren. Es kann ein Anreiz sein für diejenigen, die sich nicht entschieden haben ihre Bewerbung einzureichen. Vielleicht werden sie es nächstes Jahr tun, denn wie sie wissen, der Abwesende verliert.

Eugeniusz Nagel



KURZ UND BÜNDIG

Kulturfestival der Deutschen Minderheit in Polen: Am 22. September 2018 findet zum sechsten Mal das Kulturfestival der Deutschen Minderheit in Polen statt. Die Veranstaltungen beginnen um 9:30 Uhr mit einem Gottesdienst in der Kathedrale zu Breslau. Das weitere Kulturprogramm wird ab 12:00 Uhr in der Jahrhunderthalle in Breslau veranstaltet. Im Programm gibt es Auftritte von Künstlern aus der Deutschen Minderheit sowie zum Abschluss ein Konzert von Stefanie Hertel und ihrer DirndlRockBand. Das Ende des Festivals wird auf 21:30 Uhr geschätzt.

Eichendorff als Theaterdarbietung: Am Sonntag, dem 30. September, lädt das Oberschlesische Eichendorff-Kultur- und Begegnungszentrum zur theatralischen Aufführung der Novelle „Aus dem Leben eines Taugenichts“ ein. Die Darbietung der Novelle von Eichendorff beginnt um 16:00 Uhr im Eichendorffzentrum in Lubowitz. Szenario und die Regie stammen von Dr. Izabela Pischka.

Deutsch-Polnisches Projekt: Bis zum 15. September gibt es die Möglichkeit, sich beim Haus der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit für das Projekt „Kulturstrukturwandel“ zu bewerben. Das Projekt ist an junge Erwachsene zwischen 18-26 Jahren gerichtet und wird in den Tagen vom 30. September bis 6. Oktober 2018 in Hindenburg (Zabrze) stattfinden. Mehr Informationen gibt es auf der Internetseite www.haus.pl.

Toleranz lernen: Bis zum 20. September kann man sich für die Teilnahme an der „Akademie für Dialog und Toleranz“ beim Haus der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit bewerben. Das Projekt ist an Schüler im Alter zwischen 13-19 Jahren gerichtet und wird in den Monaten Oktober bis Dezember durchgeführt. Mehr Informationen gibt es auf der Internetseite www.haus.pl.

Stipendium: Die Ausschreibung des DAAD für einen Semesteraufenthalt an einer deutschen Partnerhochschule läuft. Das Stipendium dauert vier Monate und richtet sich an sehr gut qualifizierte Graduierte aus den Bereichen Germanistik, Deutsche Philologie, Deutsch als Fremdsprache, Deutsch als Muttersprache, Deutsch als Minderheitensprache, Lehramt Deutsch. Mehr auf www.mittendirn.pl

Ratibor: Fahrrad-Rallye auf den Spuren von Joseph von Eichendorff

Die DFK-Mitglieder setzten auf Sport



Eichendorff sportlich entdecken!

Foto: Kreis Ratibor

Der Deutsche Freundschaftskreis im Kreis Ratibor beendete die Sommerzeit sportlich, zugleich wurden geschichtliche und kulturelle Aspekte berücksichtigt.

Am 2. September 2018 wurde im Kreis Ratibor das Projekt mit dem Titel „Fahrrad-Rallye auf den Spuren von

Joseph von Eichendorff“ realisiert. Die Teilnehmer starteten ihre Fahrradtour vom Schloss in Lubowitz (Łubowice)



Die Route startete in Lubowitz

Foto Kreis Ratibor

aus. Die Fahrt ging erst nach Bresnitz (Brzeźnica), wo die Eichendorff-Mühle besucht wurde. Anschließend wurde die Rallye Richtung Ratibor fortgesetzt. In Ratibor wurden zwei Eichendorff-Denkmäler besichtigt. An der ersten Station trafen sich die Teilnehmer mit Dr. Josef Gonschior, der ihnen die Geschichte

des Denkmals Joseph von Eichendorffs erzählte. Das letzte Ziel der Reise war das Joseph von Eichendorff Denkmal in Hohenbirken (Brzezie). So endete die sportliche Initiative des Deutschen Freundschaftskreises, die sicher lange in Erinnerung der Teilnehmer bleiben wird.

Monika Plura

Ruda OS: Vorstandssitzung des Deutschen Freundschaftskreises in der Woiwodschaft Schlesien

Ernste Themen, klare Entscheidungen

Die Husarenkaserne in Ratibor, die Kommunalwahlen und diverse Termine, das sind nur drei der Themenpunkte, die während der letzten Vorstandssitzung des Deutschen Freundschaftskreises in der Woiwodschaft Schlesien besprochen wurden.

Im September begaben sich die DFK-Vorstandsmitglieder nach Ruda OS, denn dort fand die Sitzung statt. Zugleich wurde der neue DFK-Sitz der Ortsgruppe Ruda OS besichtigt, denn die Ortsgruppe hat seit kurzem eine neue Adresse. Der neue Sitz der Ortsgruppe ist nach Angaben der DFK-Mitglieder viel besser als der vorige Platz. Bei der organisatorischen Seite des Umzuges und Zuteilung der neuen Räumlichkeiten war der Stadtpräsident von Ruda, Michał Pierończyk, sehr behilflich, der Stadtpräsident war auch bei der Vorstandssitzung anwesend und sprach nur gutes über die Deutsche Minderheit.



Bezirksvorstandssitzung in Ruda OS.

Foto: Doris Gorgosch

Schwere Entscheidung

Auf der Vorstandssitzung fiel ein sehr wichtiger Beschluss, die Husarenkaserne in Ratibor wird verkauft. Seit langem versuchte der Deutsche Freundschaftskreis Gelder für die Renovierung des Objekts zu sichern, leider ist dies nicht gelungen. Damit das Gebäude nicht ganz verfällt, wurde die Entscheidung getroffen, dieses zu verkaufen. Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

Auch die Kommunalwahlen 2018 waren ein Thema der Sitzung, hierbei gibt

es aber keine größeren Veränderungen, wie es schon bei der vorigen Vorstandssitzung angedeutet wurde, kann jede DFK-Ortsgruppe selbst entscheiden, welchen Kandidaten sie lokal unterstützen will. Mehrere Personen haben sich schon bei der Deutschen Minderheit vorgestellt und um Unterstützung gebeten, darunter auch das langjährige Vorstandsmitglied des Hauses der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit Henryk Siedlaczek, der dieses Jahr zum Sejmik kandidieren wird.

Wahlen im DFK

Auch die DFK-Wahlen waren ein Thema auf der Vorstandssitzung. Die DFK-Kreisverbände sollen prüfen, ob sich in allen DFK-Ortsgruppen Kandidaten für die Vorstände finden. Dieses soll dazu dienen, Situationen vorzubeugen, dass sich während der Wahlen DFK-Ortsgruppen auflösen, weil sich keine geeigneten Kandidaten zum Vorstand finden.

Die Bezirksvorstandsmitglieder bekamen auch viele Informationen bezüglich der in Kürze stattfindenden Veranstaltungen, wie z.B. über den Ausflug der Jugendlichen nach München, der am letzten Septemberwochenende stattfinden soll oder über die Ausstellung „In zwei Welten“, die vom 24. September bis zum 5. Oktober auf dem Ratiborer Schloss zu sehen sein wird. Eine weitere wichtige Information war, dass es noch freie Plätze bei der Herbstedition des Samstagskurses gibt. Interessierte DFK-Ortsgruppen können sich noch melden.

Monika Plura

Mikulschütz: Entdeckungsreise

Die Nachbarorte und ihre Geschichten

Am 31. Juli startete bei herrlichem Wetter ein Reisebus mit acht Insassen vom Sitz der deutschen Minderheit in Mikulschütz (Mikulczyce). Das Ziel der Reise war die alte ober-schlesische Stadt Tost (Toszek).

Die Vorbereitungen dieser Reise lag in den Händen der Vorsitzenden der DFK-Ortsgruppe KH1 Mikulschütz Alice Kotzott. Außer den DFK-Mitgliedern aus Mikulschütz, nahmen auch DFK-Mitglieder aus Biskupitz (Biskupice) mit der dortigen Vorsitzenden Dorothea Marszałek und aus der Stadtmitte mit dem Vorsitzenden Joachim Kalisch an der Entdeckungsreise teil. Die Führung der Reise übernahm Werner Czekał, der die Geschichte der Burg Tost vorstellte und erwähnte, dass diese Burg auch kurz im Besitz des Vaters von Joseph Freiherr von Eichendorff war.

Nachher wurde die Geschichte des Internierungslagers für Zivilisten, das der sowjetische NKWD (Volkskommissariat für innere Angelegenheiten) im Mai 1945 eröffnet hat und am Ende des



Vor dem Gedenkstein in Tost

Foto: KH1 Mikulschütz

Monats November geschlossen wurde, den Teilnehmern näher gebracht.

Werner Czekał erinnerte sich: „Als elfjähriger Junge wanderte ich mit meiner Mutter und meiner Tante nach Tost in der Hoffnung, den Onkel, der dort

inhaftiert war, zu sehen. Es kam zu einer Begegnung. Mein Onkel sah erbärmlich aus und konnte vor Aufregung nicht sprechen. Er weinte nur.“

Werner Czekał betonte, dass das Lager ein sowjetisches Lager und kein pol-

Bis zur politischen Wende war das NKWD-Lager in Tost ein Geheimnis.

nisches war. Die Anzahl der Häftlinge wird auf etwa 4800 Menschen geschätzt, darunter etwa 30 Frauen. Von diesen Häftlingen sind mindestens 3000 Männer zu Tode gequält worden. Etwa 1000 Tote wurden auf dem jüdischen Friedhof in Tost beerdigt, über 3000 Tote wurden unweit des Lagers in einer tiefen Sandgrube verscharrt. Später wurde die Sandgrube mit Schutt gefüllt und die Umgebung der Sandgrube geebnet. Bis zur politischen Wende war das NKWD-Lager in Tost ein Geheimnis. Nach der Wende wurde am jüdischen Friedhof und in der Nähe der Sandgrube ein Gedenkstein für die ermordeten Deutschen aufgestellt.

Werner Czekał unterstrich, dass von polnischer Seite aus ein Buch „Türmalager Tost“ erschienen ist, aber schon

vorher hat Sybille Krager aus Hamburg die unmenschlichen Zustände im Lager Tost in ihrem Buch beschrieben. Sybille Krager besucht mit Angehörigen der Überlebenden jedes zweite Jahr die Stätte der Qual der Deutschen, die hauptsächlich aus Sachsen kamen, weil das NKWD-Lager in Bautzen überfüllt war. Aus Breslau und aus Oberschlesien waren in diesen Lager etwa 1000 Personen. Werner Czekałs Onkel wurde aus diesem Lager am Andreastag entlassen. Viele Entlassene starben kurz danach an Erschöpfung.

Die Teilnehmer der Reise nach Tost waren von der Erzählung tiefst gerührt. Beinahe alle aus der DFK-Gruppe haben von diesem sowjetischen NKWD-Lager nichts gehört. Vor dem Gedenkstein wurden Grablichter angezündet und ein Gebet für die Toten gesprochen.

Als nächstes ging es zur Burgruine Tost. Im Burgturm wurde das Panorama der Umgebung bewundert und die Geschichte der Stadt und Burg Tost wurde den Teilnehmern erzählt.

Ortsgruppe KH1 Mikulschütz



Der Deutsche Freundschaftskreis in der Woiwodschaft Schlesien hat eine sehr breite Struktur. Es gibt neun große Kreise und um die hundert DFK-Ortsgruppen. Die kleinen Ortsgruppen sind die Basis

für die Existenz der Deutschen Minderheit. Verteilt in der ganzen Woiwodschaft, oftmals in kleinen Ortschaften, werden sie manchmal unterschätzt. Um die Tätigkeiten der DFK-Ortsgruppen der Öffentlichkeit

näher zu bringen, werden in der „Oberschlesischen Stimme“ Interviews veröffentlicht, die genau diese Arbeit und diese Ortsgruppen ins richtige Licht rücken sollen. Ewelina Stroka besucht alle diese Ortsgruppen

und spricht mit ihren Vertretern, um zu erfahren, was vor Ort passiert, welche Projekte realisiert werden und welche Probleme zu lösen sind. Die Ergebnisse kann man in der Zeitung und im Radio verfolgen.

Einsatz für die deutsche Geschichte

Bertold Kubitzka ist der Vorsitzende des DFK Tworog (Tworóg) seit dem Jahr 2003. Er weiß, dass, wenn man in der DFK-Ortsgruppe einen aktiven Vorstand hat, kann man alle Probleme lösen und eine aktive Ortsgruppe bilden.



Bertold Kubitzka

Seit wann sind Sie Mitglied der Deutschen Minderheit und warum sind Sie den Strukturen beigetreten?

In den DFK habe ich mich gleich am Anfang eingeschrieben, also gleich nachdem die Strukturen in Polen gebildet wurden, also im Jahr 1990. Am 2. Juni hatten wir bei uns eine Versammlung, während der unser DFK gebildet wurde. Damals versammelten sich um die 500 Personen im DFK Tworog, seitdem bin auch ich dabei. Ich habe mich eingeschrieben, weil wir auf dem Gebiet wohnen, was bis zum Jahr 1945 zu Deutschland gehörte, erst nach 1945 ging dieses Gebiet an Polen. Mein Familienhaus war immer mit der deutschen Kultur und Tradition verbunden. Meine Eltern waren Deutsche, mein Vater arbeitete bei der Deutschen Reichsbahn.

Wie viele DFK-Mitglieder gibt es jetzt in der Ortsgruppe und wo befindet sich der Sitz der Ortsgruppe?

Wir haben jetzt 103 DFK-Mitglieder. Unsere Begegnungsstätte befindet sich in Tworog auf der Zamkowa Straße 1, im Kulturhaus, im ersten Stock. Wir treffen uns jeden Mittwoch von 16:30 bis 19:00 Uhr.

Welche Projekte werden bei Ihnen organisiert und welche empfinden Sie als die wichtigsten?

Die meisten Projekte, die wir organisieren, haben einen schulischen Charakter. Natürlich haben wir auch ein breites Angebot für unsere DFK-Mitglieder. Wenn es um die schulischen Projekte geht, handelt es sich meistens um verschiedene Gesangswettbewerbe mit deutschen Volksliedern. Jedes Jahr organisieren wir solche Wettbewerbe im Schulkomplex in Boruschowitz (Boruszowice). Es gibt auch einen Weihnachtsliederwettbewerb, der wird aber in Kruppamühle (Krupski Młyn) veranstaltet. Die wichtigsten Projekte finden im Gymnasium statt, wo wir den berühmten romantischen Dichter Joseph von Eichendorff den Kindern näher bringen. Wir vermitteln den Kindern diese Informationen über den schlesischen Dichter, weil diese in den schulischen Programmen nicht inbegriffen sind. Es gibt auch Bastelstuben, wo meistens die Kinder sich mit der Advents- und Weihnachtskultur vertraut machen, indem sie unterschiedliche Aufgaben meistern, die mit der deutschen Kultur verbunden sind. Wir hatten auch ein Projekt: „Kapellen in der Gemeinde Tworog“, über 70 Kapellen wurden beschrieben, die meisten Kapellen reichen mit ihrer Geschichte noch in die Jahre vor 1945. Es gab auch das Projekt „Die deutsche Eisenbahn“, weil bei uns die erste Eisenbahnlinie in unserer Region verlief. Mit diesem Projekt wollten wir die Geschichte und die Bedeutung dieser Eisenbahnlinie den Menschen näher



Kleine Superstars singen auf Deutsch!



Bastelarbeiten als Kulturvermittlung



Kreative Darstellungen während der Wettbewerbe

bringen. Wir hatten auch einige Vorträge über Holzkirchen. Zusätzlich haben wir eine Partnerschaft mit der Gemeinde Kuhlhausen in Bayern. Die Zusammenarbeit ist sehr erfolgreich, jedes vierte Jahr findet dort die Landshuter Hochzeit statt, an der wir oft teilnehmen. Es handelt sich dabei um die Darstellung der Hochzeit des Landshuter Herzogssohns Georg dem Reichen mit der polnischen Königstochter Hedwig.

Gibt es bei Ihnen Samstagkurse oder Deutschkurse?

Es gibt bei uns den Samstagkurs, schon sehr lange, ich glaube schon neun Jahre. Der Samstagkurs erfreut sich großem Interesse. Die Kinder kommen sehr gerne und lernen auf spielerische

Die meisten Projekte, die wir organisieren, haben einen schulischen Charakter. Natürlich haben wir auch ein Angebot für unsere Mitglieder.

Weise die deutsche Sprache kennen. Die Kinder merken gar nicht, dass sie da was lernen sollen.

Gibt es eine Kulturgruppe in DFK Tworog?



Ein Fest bei der Partnergemeinde



DFK-Tworog – eine aktive Ortsgruppe



Weihnachtslieder im Fokus

Fotos: DFK Tworog

Unsere Ortsgruppe hatte eine sehr bekannte Kulturgruppe, einen DFK-Chor, aber zurzeit gibt es den nicht mehr.

Jetzt haben wir eine Kulturgruppe in der Schule unter dem Namen „Sternchen“.

Arbeitet der DFK mit anderen Organisationen oder anderen DFKs zusammen?

Wir arbeiten mit anderen DFK-Ortsgruppen zusammen, wie mit dem DFK Tost (Toszek), DFK Broslawitz (Zbrosławice) oder DFK Tarnowitz (Tarnowskie Góry). Wir haben auch eine enge Zusammenarbeit mit der Organisation der Bergmänner, die in unserer Gemeinde aktiv ist. Dazu pflegen wir eine gute Zusammenarbeit mit den Gemeinde-

vertretern aus Tworog. Wir unterstützen uns alle gegenseitig.

Mit welchen Problemen haben Sie zu kämpfen?

Ich glaube, dass wir keine größeren Probleme haben. Was man aber erwähnen kann, ist die fehlende Aktivität der jungen Generation, dies kann man in der ganzen Struktur der Deutschen Minderheit beobachten.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Neue junge DFK-Mitglieder finden, so dass uns später jemand ersetzen kann. Natürlich ist die Pflege der deutschen Sprache auch zukünftig sehr wichtig, genauso wie die finanziellen Förderungen.

Danke für das Gespräch. □

**Tworkau: Ein aktives erstes Halbjahr**

Im DFK ist immer etwas los!

Im ersten Halbjahr 2018 wurde in Tworkau fleißig gearbeitet, um die Pläne und die angesetzten Ziele zu realisieren.

Am zweiten Sonntag im Januar fand in der Tworkauer Pfarrkirche ein Konzert der Besten des Wettbewerbs „Weihnachten mit Weihnachtsliedern“ statt, an dem viele Kinder aus den Kindergärten und Grundschulen der Gemeinde Kreuzenort (Krzyżanowice) teilgenommen haben.

Es ist schon zur Tradition geworden, dass am Donnerstag nach dem Dreikönigstag die DFK-Mitglieder aus Tworkau das neue Jahr bei einem Neujahrstreffen begrüßen.

Im März dagegen findet anlässlich des Festes des Heiligen Josefs der Handwerkerfrühschoppen statt, der mit einem Gottesdienst beginnt und danach in gemütlicher Runde im DFK-Kulturhaus fortgesetzt wird.

Kinder im Mittelpunkt

Sehr beliebt in allen Kindergärten, nicht nur in der Gemeinde, sondern auch im gesamten Kreis Ratibor, ist das Kinderliederfestival, das jedes Jahr im Frühling stattfindet. Auch dieses Jahr war es nicht anders und zahlreiche Kinder präsentierten ihr musikalisches Können auf der Tworkauer Bühne.

Seit dem Schuljahr 2009/2010 hat der Tworkower Kindergarten eine deutschsprachige Kindergartengruppe. Dank des Engagements und des persönlichen Einsatzes bei ihrer Arbeit mit den Kindern durch Barbara Kasza und der Direktorin Beata Bobrowski sind die Ergebnisse des Sprachunterrichtes sehr gut. Viele der Kinder erweitern ihre Sprachkenntnisse nach der Kindergartenzeit in der DFK-Kindergruppe. Im Frühling dieses Jahres trat die DFK-Kindergruppe bei Veranstaltungen in Chalupki und Zabelkau auf.

Traditionen werden gepflegt

Am 3. Mai wurde bereits zum elften Mal auf dem Gelände des DFK-Kulturhauses ein geschmückter Maibaum aufgestellt, dessen bunte Bänder bis spät in den Herbst im Wind flattern werden.

Am 17. Mai lud der DFK-Vorstand seine Mitglieder zum Mutter- und Vatertag in den Gemeindekultursaal ein. Dieses Fest erfreut sich großer Beliebtheit, denn es wird durch Auftritte der Kinder des Kindergartens und der Kindergruppe sowie der Frauengesangsgruppe verschönert. Den Abschluss bildet immer ein gemeinsames Singen deutscher Marien- und Mailieder.

Um das Interesse der Schüler für die Geschichte der Gemeinde und der Ortschaft Tworkau zu wecken, wird seit mehreren Jahren ein Wissenswettbewerb in Deutsch durchgeführt.



Gala des Weihnachtsliederfestival im Januar 2018



Das Kinderliederfestival im April 2018

Im Wettbewerb, der von den Deutschlehrerinnen Iwona Wądołowska und Danuta Janoch in Zusammenarbeit mit dem DFK vorbereitet wird, sind die Schüler in drei Altersgruppen unterteilt. In das Finale kamen in diesem Jahr ca. 40 Kinder. Alle Teilnehmer des Finales bekamen ein Fotobuch „Schlöser und Paläste des Ratiborer Landes“ geschenkt.

Übung macht den Meister

Die älteste und dennoch eine der aktivsten Kulturgruppen des DFK Tworkau ist die Frauengesangsgruppe. Obwohl ihr nur noch zwölf Personen angehören, treffen sie sich regelmäßig jede Woche unter der Leitung von Alfred Ottawa zum Üben der deutschen, polnischen und tschechischen Volkslieder. Bei allen Veranstaltungen des DFK, der Gemeinde Kreuzenort und bei Seniorentreffen präsentieren die Gruppenmitglieder ein buntes Liederprogramm.

Am Samstag, den 9. Juni, fand das traditionelle Sommerfamilienfest statt. Es hatte in diesem Jahr einen besonderen Charakter als „Internationales Volkstanzfest“, an dem zwei Volkstanzgruppen aus Rumänien „Blumenstrauß“ und „Gute Laune“ und der „Schwarzwaldverein“ aus Ungarn teilnahmen. Natürlich konnte man auch die Jugendlichen der DFK-Volkstanzgruppe „Tworkauer Eiche“ bewundern, die monatelang zuvor für dieses Ereignis hart geprobt hatten.

Enge Zusammenarbeit

Die DFK-Ortsgruppe Tworkau ist immer offen für neue Kontakte. Seit längerem wird eine Zusammenarbeit mit der Deutschen Minderheit in Proskau und Elgut Proskau bei Opateln gepflegt. Neue Kontakte wurden mit der Stadt Guttentag und deren Deutscher Minderheit aufgenommen. Beide Ortschaften verbindet die Geschichte des berühmten schlesischen



Muttertag



Wissenswettbewerb Tworkau



Abschiedsgruß an die Konsulin Sabine Haake

Fotos: DFK Tworkau

Geschichtsschreibers Pfarrer Dr. Augustin Weltzels, der von 1857 bis 1897 als Priester in Tworkau wirkte. 1882 schrieb er die Monographie über die Geschichte der Stadt und Herrschaft Guttentag. Am 19. Mai dieses Jahres besuchte eine Delegation aus Guttentag den Tworkauer DFK. Anlässlich einer Feier zur Einweihung einer Gedenktafel für die Gefallenen des Ersten Weltkriegs im Stadtpark von Guttentag mit anschließendem Stadtfest fand der Gegenbesuch statt.

Am 20. Juni verabschiedete der DFK Tworkau Konsulin Sabine Haake. Sie beendet ihre vierjährige Dienstzeit im Konsulat der Bundesrepublik Deutschland in Opateln. Der DFK-Vorstand dankte für die gute Zusammenarbeit und wünscht ihr alles Gute für die Zukunft.

Das erste Halbjahr liegt hinter uns, doch bis Ende des Jahres passiert noch viel in Tworkau, denn bei der Deutschen Minderheit ist immer etwas los!

Bruno Chrzibek

- News aus dem Leben der deutschen Minderheit
- interessante Reportagen und Interviews zum Anhören und Lesen
- Artikel online



- newsy z życia mniejszości niemieckiej
- ciekawe reportaże i wywiady do poczytania i posłuchania
- artykuły online

www.mittendrin.pl

Deutsch-Polnische Redaktion Mittendrin | Polsko-Niemiecka Redakcja Mittendrin

OBERSCHLESISCHE STIMME Impressum

Herausgeber: Deutscher Freundschaftskreis im Bezirk Schlesien
Anschrift: ul. Wczasowa 3, 47-400 Ratibor;
Tel./ Fax: 0048 - 32 - 415 51 18
Mail: o.stimme@gmail.com

Redaktion: Monika Plura

Im Internet: www.dfk Schlesien.pl

Druck: Polska Press Sp. z o.o., Oddział Poligrafia, Drukarnia w Sosnowcu.

Abonnement:

Wir schicken die Oberschlesische Stimme per Post direkt zu Ihnen nach Hause. Zusätzlich und völlig kostenlos erhalten Sie auch das „Wochenblatt.pl“ zweimal im Monat.

Jahresabonnement: In Polen: 65,60 PLN, in Deutschland: 35,60 Euro (inklusive Versandkosten).

Das Geld überweisen Sie bitte auf das untenstehende Konto. Unsere Bankverbindung: Bank Śląski Oddz. Racibórz, Kontonummer: 15 1050 1328 1000 0004 0002 8627, Nr. IBAN: PL 15 1050 1328 1000 0004 0002 8627, Bankfiliale Nr.134, Nr. BIC (SWIFT): ING8PLPW.

Bitte geben Sie bei der Überweisung das Stichwort „Spende für die Oberschlesische Stimme“ und Ihren Namen an.

Bei allen Lesern, die ihr Abo für das Jahr 2018 bereits bezahlt haben, oder eine Spende geleistet haben, möchten wir uns ganz herzlich bedanken.

Wir freuen uns über jeden Beitrag. Einsendeschluss für Beiträge ist der 5. und der 15. jeden Monats.

Namentlich gekennzeichnete Artikel spiegeln die Meinung des Verfassers wider, die nicht immer mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen muss. Die Redaktion behält sich das Recht vor, die eingesandten Artikel sinngemäß zu kürzen.

Das Bulletin erscheint mit finanzieller Unterstützung des Ministeriums des Inneren und Verwaltung der Republik Polen und des Konsulats der Bundesrepublik Deutschland in Opateln.